

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 274

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 24. November 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Wieder 9500 Gerben gefangen,

50 Geschütze und 22 Maschinengewehre erbeutet. — Die serbische Regierung flüchtet nach Saloniki.
Erklärung des Belagerungszustandes über Griechenland.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 31.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung über Kaffee, Tee und Kakao.

Vom 11. November 1915. (R. G. Bl. S. 750).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Bestimmungen über Bestandsaufnahmen der Vorräte von Kaffee, Tee und Kakao zu treffen.

§ 2. Der Reichskanzler ist befugt, Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Kaffee, Tee und Kakao sowie über die Gestaltung der Preise zu treffen.

§ 3. Der Reichskanzler ist befugt, die Vorschriften dieser Verordnung auf andere Kolonialwaren auszudehnen.

Er erläßt die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Er kann dabei anordnen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft werden; auch kann er anordnen, daß Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme beschlagnahmt worden sind, im Urteil dem Staate verfallen erklärt werden können.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bundesrats-Verordnung über die Regelung der Preise für Gemüse und Obst.

Vom 11. November 1915. (R. G. Bl. Seite 752).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Erzeugerpreise für Gemüse, Zwiebeln und Obst sowie Herstellerpreise für Sauerkraut nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen.

Zusoweit Preise festgesetzt sind, darf der Verkauf von Gemüse, Zwiebeln und Obst nur nach Gewicht erfolgen.

§ 2. Zur Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden

für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes die Preise (§ 1) herabsetzen.

Bei Verschiedenheit der Preise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung des Käufers und des Verkäufers sind die für den letzteren Ort geltenden Preise maßgebend.

§ 3. Insofern Preise gemäß § 1 festgesetzt sind, sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, andere Gemeinden sowie Kommunalverbände berechnigt und auf Anordnung der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden verpflichtet, Höchstpreise im Kleinhandel mit Gemüse, Zwiebeln, Obst und Sauerkraut unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Der Reichskanzler ist befugt, Vorschriften über die oberen Grenzen für die Festsetzung der Kleinhandels-Höchstpreise zu erlassen. Soweit Preisprüfungsstellen bestehen, sind diese vor der Festsetzung zu hören.

Sind die Höchstpreise am Orte der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Niederlassung des Verkäufers andere als am Wohnort des Käufers, so sind die letzteren maßgebend.

§ 4. Gemeinden können sich miteinander und mit Kommunalverbänden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen (§ 3) vereinigen.

Die Landeszentralbehörden können Kommunalverbände und Gemeinden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen vereinigen.

§ 5. Soweit die Höchstpreise für einen größeren Bezirk geregelt werden, ruht die Verpflichtung oder die Befugnis der zu dem Bezirke gehörenden Gemeinden und Kommunalverbände.

§ 6. Die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung des § 3. Sie können anordnen, daß die Festsetzungen nach § 3 anstatt durch die Gemeinden und Kommunalverbände durch deren Vorstand erfolgen. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband, als Gemeinde oder als Vorstand im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, Ausnahmen zuzulassen.

§ 8. Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 11. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bestimmungen über Einfuhr von Butter aus dem Ausland.

Vom 15. November 1915. (D. Reichsang. Nr. 271.)

Auf Grund von § 11 der Bekanntmachung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 689) bestimme ich:

§ 1 (Lieferungspflicht).
Nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen darf aus dem Ausland eingeführte Butter nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in den Verkehr gebracht werden. Wer nach diesem Zeitpunkt Butter aus dem Ausland einführt, hat sie an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu verkaufen und zu liefern.

§ 2 (Anzeigepflicht).
Wer aus dem Ausland Butter einführt, ist verpflichtet, die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. unter Angabe von Menge, Preis und Bestimmungsort unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Verladung der Butter Anzeige zu erhalten, auch alle sonstigen handelsüblichen Mitteilungen an die Gesellschaft weiterzuleiten. Er hat ferner den Eingang der Butter und deren Aufbewahrungsort der Gesellschaft unverzüglich anzuzeigen.

Die Anzeigen und Mitteilungen erfolgen telegraphisch; sie sind schriftlich zu bestätigen.

§ 3 (Aufbewahrungspflicht).
Wer auf Grund des § 1 an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. zu liefern hat, hat die Butter bis zur Abnahme durch die Gesellschaft mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns aufzubewahren, zu behandeln und sie auf Verlangen der Gesellschaft an einem von ihr zu bezeichnenden Orte zur Befichtigung zu stellen. Er ist verpflichtet, etwaige Verladungsanweisungen der Gesellschaft zu befolgen.

§ 4 (Eigentumsübergang).
Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. soll sich nach Empfang der Anzeige von der Einfuhr, und wenn eine Befichtigung vorgenommen wird, nach der Befichtigung erklären, ob sie die Butter übernehmen will. Das Eigentum geht mit dem Zeitpunkt auf die Gesellschaft über, in dem die Uebernahmeerklärung dem Verkäufer zugeht.

§ 5 (Uebernahmepreis).
Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. setzt den Uebernahmepreis fest.

Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Mlinger.

(Nachdruck verboten.)

Claires weiße, lachunrandete Stiefel — sie trug die Nummer 38 — spielten mit einigen losen Nieten auf dem Kies; dabei bot sie so recht das Bild eines Mannes, dessen Gesicht, das sich nicht traut, vor Verschämtheit die blonden Wimpern zu heben. „Ach, nur Zeit“, hat sie gesagt, „du weißt nicht, was du von mir verlangst — ich will mich selbst aufgeben, allem unbestimmten Wünschen und Hoffen ein Ziel setzen.“

„Clair, hast du mich lieb?“
In eckig zerteilt sie sich von ihm los, so daß er nur noch ihren kleinen Finger in der Hand behielt. „Wie du mich anstarrst! Zu einer so überfüllten Trasse in die Stunde wirklich viel zu ernst — ich bin doch deine Braut!“

Wenn ich dir weh tue, Lieb, so trübst du selbst die Schuld. Ich hatte es nicht anders erwartet, als daß du mit um den Hals fallen und glücklich deine Zustimmung geben würdest.“

„So, das sieht auch Deutschen, mit eurer unverständlichen Sentimentalität ähnlich.“
„Vergiß du ganz, daß du einen Deutschen heiratest, eine deutsche Frau werden willst?“

„Ach, Martin, dieser lachbare Krieg treibt alle Umarmungen auf die Spitze. Wenn wir im Frieden lebten, würdest du es mir sicher nicht verargen, wenn ich in einer verborgenen Herzenskammer meinem Vaterlande treu, ein wenig Französin bliebe. Ende doch zu verstehen, daß es der Zeit vorbehalten sein muß, den von dir erwünschten Wandel in mir zu vollziehen.“

„Aber gewiß, ich bin doch kein Vagabond, Liebchen! Da wir aber nicht im Frieden leben, sondern in einen Krieg gedrängt wurden, der Tausende und aber Tausende von Opfern fordert, so mußt du dich schneller als in Friedenszeiten in deinem Innern ganz mein werden. Die Not-

training soll aber vor allem zu deinem Heil geschehen, zur definitiven Ordnung deiner Zukunft. Sollte ich fallen, so ist dir für alle Fälle eine Pension auf Lebenszeit sicher, auch würde ich, bevor ich gehe, zu deinen Wünschen stehen. Meine Frau erbt auch das große Vermögen meiner Mutter; denn Geschwister besitze ich nicht.“

Schweigend schritten sie weiter, in beiden war es ernst und still geworden.

Martin hatte sich alles so schön ausgedacht, bis ins kleinste, wie er noch ein paar Tage im festesten Liebestaumel mit seinem jungen Weibe schwelgen, von den süßesten Rosen der Liebe pflücken wollte, so viele er davon erhaschen konnte.

Es stand ja ihrem himmlischen Glück nichts im Wege.

So von der Seite der heißgeliebten Frau hinauszuweisen in den Kampf, das er ihnen ihm gleichbedeutend mit Heil und Sieg! In höchster Begeisterung wollte er dem Vaterlande dienen, mutig und treu ihm dienen, mit der innigen Befriedigung im Herzen, daß dabei sein gärtlich geliebtes Weib, seine teure alte Mutter für ihn beteten.

Nun hatte ein Eisbauch seine stürmische Freude gedämpft. Claire weigerte sich, seine Frau zu werden. Es berührte ihn selbst, sie war ihm ein Rätsel.

Seine große Fürsorge, sein unbedingtes Vertrauen hatte er ihr dadurch beweisen wollen, daß er sich für Zeit und Ewigkeit mit ihr vereinte, ehe er ging, um zu siegen — oder zu sterben.

Sie aber wies ihn zurück. Das war, als hätte sie ihm kein Todesurteil gesprochen. Er konnte es noch nicht ausdenken, nicht verwenden — sie wies ihn zurück.

Erschrocken fuhr er zusammen. Claire sprach. Er hatte sie lobend vergessen gehabt. Sein Geist wollte bereits im Schlachtgetöse, er fühlte, wie das und Nachsicht in ihm aufforangen gegen den falschen arglistigen, mordgierigen Feind.

„Belummierte Vorteile können mich nicht bestimmen“, sagte die Braut, ihre Stimme klang wie aus weiter Ferne

an sein Ohr, das viktorianer bereits Kanonendonner, Todes- und Siegeskreie vernahm. „Ich will vorläufig bei deiner Mutter bleiben, trotzdem ich mich, offen gesagt, vor einem Zusammensein mit ihr fürchte, wenn du nicht mehr da bist.“

„Das hast du nicht nötig“, sagte er, sich gewaltig seinen Gedanken entziehend, die ihn immer mehr gelungen nahmen, den stolzen, enthusiastischen Gedanken, die Deutschlands Ruhm und Größe galten. „Meine Mutter hat ein so weiches, gütiges Herz, sie ist dankbar für jeden Liebesbeweis, versich mir, nicht von ihr zu gehen, mein Lieb. Du sollst nun ihr Trost, ihre Stütze sein in gramvollen Stunden, die nicht ausbleiben werden, mit dir kann sie von ihrem Einzigen, von mir sprechen.“ Sein Ton war wieder inniger, zutraulicher geworden.

„Ich bin so unendlich, eine schlechte Trösterin, Martin. Auch verstehen wir uns nicht gut, du und Mutter und ich, wir sind zu verschiedenartige Naturen.“

„Sie ist gut, Claire, nachsichtig und in der Nacht. Aber sie will nur unser Bestes, daran denke immer... Aber haben wir denn Besuch? Wer ist die anmutige Dame neben meiner Mutter?“

Sie waren im Weitergehen zu dem Platz gekommen, wo auf einer bequemen Bank von Korbgeflecht die Frau Mat mit ihrer neuen Gesellschafterin, mit Eva Berendes saß.

Die Damen wandten den Ankommenden den Rücken zu. Man sah nur die Gesichter, den ergrauten Haarstrich der älteren Dame und die blassen bräunlichen Flecken Coas, auf denen die Sonnenstrahlen spielten, die seine Linie des schlanken Halses und der kinderhaft schmalen Schultern.

Claire lachte, es klang böse und gereizt. „Das ist doch die gelbe Hege, welche deine Mutter protegiert, der gestern abend angekommene Flüchtling.“

„Ach — so — an die hatte ich nicht mehr gedacht!“

(Fortsetzung folgt.)

§ 6 (Entscheidung von Streitigkeiten).

Alle Streitigkeiten zwischen der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. und dem Verkäufer über die Lieferung, die Aufbewahrung und den Eigentumsübergang entscheidet endgültig ein Ausschuss.

Dieser besteht aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern sowie deren Stellvertretern, die sämtlich vom Reichsanwalt ernannt werden.

Der Reichsanwalt kann allgemeine Grundsätze aufstellen, die der Ausschuss bei seinen Entscheidungen befolgen soll.

Der Ausschuss soll bestimmen, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

§ 7.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. soll bei Verteilung der erworbenen Buttermengen die Bestimmungen des Reichsanwalts (Reichsamt des Innern) innehalten.

§ 8.

Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind geringfügige Mengen, die als Reiseproviant oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt.

Inwieweit im übrigen Ausnahmen von diesen Bestimmungen zugelassen werden, bleibt besonderer Anordnung vorbehalten.

§ 9.

Als Ausland im Sinne dieser Bestimmungen gilt nicht das besetzte Gebiet.

§ 10.

Diese Bestimmungen treten am 16. November in Kraft. Berlin, den 15. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts.

Der deutsche Tagesbericht.

23. November, vormittags: **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das harte Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerartigkeit an. Im Prießnerwald blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrowitz, sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte dringen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Nov. Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rand der Hochfläche von Dobersdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Perna und Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Hier fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschädigung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. Nov. hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Schaden verursacht; 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Dobersdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kroatier Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Seleg hielten auf das steirische Infanterie-Regiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellung zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. — Zwei unserer Flieger warfen auf Anserio Bomben ab.

In letzter Zeit wuchsen die — allgemein zugänglichen — Preßberichte der italienischen obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenfalls, am Monzo nun schon in der 4. Schlacht siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er erst im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihm der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden u. a. Truppen griffen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozorsattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt.

Die Kämpfe im Ansefetal nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ansefetal vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitrowitz, deutsche Truppen einen halben Tagesmarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Begovat Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

P. S. H. r., Feldmarschalleutnant.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 23. Nov. (Wolff-Rel.) Amtlicher Bericht vom 21. Nov.: Die Kämpfe um Pristina dauern fort. In der Gegend von Giliati haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und 4 Geschütze erbeutet.

An der übrigen Front keine Veränderung.

Von der Westfront.

In den Vogesen, zwischen Maas und Mosel und in Flandern ist in den letzten Tagen der Winter mit allen Unbilden der Witterung eingebrochen. Trotz der Schneestürme in den Vogesen dauern die Artillerieduelle und die Kämpfe mit Minenwerfern am Hartmannsweilerkopf und den benachbarten Berghöhen an. In der Weverebene u. auf den Cotes Lorraines liegt Schnee. Die Straßen aber, die den Sommer über in bester Ordnung gehalten wurden, befinden sich in gutem Zustande.

Die beiden Fronten liegen sich in einer Entfernung von 40 bis 400 Metern gegenüber. Die nebelreichen Tage machen eine erhöhte Wachsamkeit nötig. Trotzdem gelang es bairischen Patrouillen in diesen Tagen, festzustellen, daß vor den französischen Gräben französische Tote in den Drahtverhauen liegen, die seit April nicht beerdigt sind.

Bei dieser Gelegenheit hat eine Patrouille ein Feldgeschützlein ausgeführt. Sie brachte einen mannshohen eisernen Schutzhelm, der in der französischen Grabenstellung eingebaut war, in der Nacht als Trophäe in die eigene Stellung.

Auf der Combreshöhe haben erst vor wenigen Tagen Patrouillen der dort liegenden Reserve-Division den noch unberaubten, in den Drahtverhauen seit Monaten liegenden Franzosenleichen knapp vor der französischen Linie 250 Gewehre abgenommen.

St. Mihiel, wo die meisten Häuser eingeschossen sind, wird von den Franzosen noch zeitweilig mit Bomben belegt. Auch in der Champagne und vor Ypern ist die deutsche Artillerie nicht untätig.

Trotz der Frontnähe wird in Tourcoing in Flandern demnächst ein deutsches Theater eröffnet.

Die französischen Minen- und Geschütze arbeiteten in den letzten Tagen vornehmlich im Sommetal, bei Vivincy, im Artois und in den Argonnen.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger ist besonders westlich von Ypern und im Artois, in der Champagne und auf der Cotes Lorraines eine rege.

Priesterverluste in Frankreich.

Die holländische Zeitung „Tijds“, Nr. 20 808 vom 13. November 1915, bringt folgende beachtenswerte Notiz:

„3000 Priester sind bis zum Beginn dieses Monats bereits an der französischen Front gefallen. Dazu kommen noch 2300 Seminaristen, also ein Verlust von 5300 bereits geweihten oder noch zu weihenden Priestern. — Dies ist die furchterliche Folge des wahrhaft teuflischen Gesetzes, was in Frankreich die Priester zur Dienstpflicht zwang und dadurch den Klerus aus seiner Seelsorge zu den Lausgräben schleifte.“

Soweit die „Tijds“. Wie wird es nach dem Kriege in Frankreich um die Seelsorge stehen?

Russische Besorgnisse wegen Rumänien.

Kopenhagen, 23. Nov. (Tel. Rtr. Bln.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die russischen militärischen Kreise geben als Grund für die Einstellung der Offensivbewegung in Galizien und Wolhynien an, daß wegen der unsicheren Haltung Rumäniens 200 000 Mann in Bessarabien zusammengezogen werden mußten.

Belagerungszustand über Griechenland.

Wien, 23. Nov. (T.-U.-Tel.) Hier vorliegende Meldungen besagen: Ueber ganz Griechenland, einschließlich der griechischen Inseln, ist der Belagerungszustand verhängt worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung eine große Bewegung hervor. Noch mehr aber in den diplomatischen Kreise der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt.

Scharfe Spannung zwischen Griechenland und dem Vierverband.

Genf, 23. Nov. (Tel. Rtr. Bln.) Wie der „Stampa“ aus Athen gemeldet wird, wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und dem Vierverband als nahe bevorstehend angesehen.

„Echo de Paris“ berichtet aus Athen: Die Note des englischen Botschafters sei mit officieller Gleichgültigkeit aufgenommen worden. Der Ministerrat war am Montag bis um 3 Uhr früh und abends von 5 bis 8 Uhr versammelt.

Die Umzingelung des Amselfeldes.

Wien, 23. Nov. (Tel. Rtr. Bln.) Zur Umstellung des Amselfeldes (Mitrowitz-Pristina) schreibt die „T. Rdsch.“: Das Amselfeld ist umstellt. Sollten die Serben auf ihm den Kampf wagen, so wird wiederum, wie im Jahre 1389, das Schicksal zu ihren Ungunsten entschieden werden.

In einem Kriegsbericht verschiedener Blätter aus Kraljevo, der den Sturmsturm nach dem Amselfeld beschreibt, heißt es: Hochgebirge und Schnee haben unsere Truppen nicht hindern können, südlich von Kraljevo mit erstaunlicher Schnelligkeit unter Kämpfen weiter vorzudringen. Jeder Widerstand gegenüberstehender serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen, die fast 2000 Meter hohen Gebirgskämme erklimmen und immer neue serbische Stellungen im Jahr-Tale von der Flanke her nahmen.

— Der Kriegsberichterstatter der „Bosn. Ztg.“ bei der Armee-Gallitz meldet unter dem 21. 11.: Es hat den Anschein, als ob der serbische Feldzug, der mit einem überraschenden vollständigen Einmarsch begonnen hat, auch mit einem gewaltigen Finale enden werde. Die von allen Gefangenen allgemein bekundete Abneigung der serbischen Truppen, nach Verlust des gesamten Landes in fremdes Gebiet zu flüchten und dort weiter zu kämpfen, scheint doch die serbische oberste Heeresleitung zu veranlassen, sich auf dem Amselfeld zu einer letzten entscheidenden Schlacht zu stellen. Die Trümmer ihrer Divisionen

sind hier zu einer noch aktionsfähigen Macht vereint während an den letzten Tagen südwärts verzweifelte Durchbruchversuche an dem Widerstand der Bulgaren scheiterten. Die Gegenstände sehten ihnen so stark zu, daß sie teilweise voller Auflösung nach Pristina und Mitrowitz flüchten. In dem festgeschlossenen Bogen sind die benannten serbischen Streitkräfte nach der nahegelegenen tenegrinischen Grenze gedrängt. Mitrowitz und Pristina sind die letzten serbischen Stützpunkte. Die Angreifer haben das Hochgebirgsgegend hinter sich, die weitreichenden Schätze erreichen in Wäldern Pristina. Die Entscheidung bevor.

Mit vereinten Kräften nach Mazedonien. — Unausgeführte französische Landungen.

Berlin, 23. Nov. Im „Berl. V.A.“ schildert Kram einen Besuch in Risch bei dem General Bojko. Die Stadt macht mit ihren breiten Straßen einen Eindruck; sie ist fast unbeschädigt. Der General, ein 60-jähriger, sieht aus wie ein echter Soldat, der, was er will, u. a. erzählte er lächelnd, wie er mit angehe, daß sich auch Bulgaren, Deutsche und Oesterreicher durch Gebärden verstanden. Die serbische Besatzung er, sei in voller Auflösung. Als Kram die stellten: „Und wenn die serbische Armee zerquersicht ist, dann, Erzellen?“ glitt ein sichtlich helles Leuchten das Gesicht des Generals, der erwiderte: „Dann gehen mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit den fern und anderen Regern fertig zu werden. Die Franzosen waren unangeseht Truppen, bis jetzt 100 000, aber sind wir mit 300 000 Serben fertig geworden, den wir wohl auch bald fertig sein mit diesen Franzosen.“

Der heilige Krieg in Persien.

Wien, 23. Nov. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Teheran: Unsere haben bei Rum von der Telegraphenlinie von Teheran Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Tiflis telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul in Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhafteten seien.

Vom Reichstage.

Am letzten Novembertage wird bekanntlich der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Der Gegenstand der ersten Tagesordnung soll ja die Dringung der „Der Schiffer“ sein, bei der — wenigstens das vor den Ferien seine Absicht — der Sozialdemokrat eine Dauerrede gegen die Handhabung der Jur an den Mann zu bringen vorhat. Mit oder ohne Aufenthalt: daß das Notgesetz, welches für leichte Verhandlungen gegen die Kriegszustandsordnung Gestalt fast einführt, Rechtskraft erlangen wird, ist nun entgegenkommenden Regierungserklärungen in der Augustsitzung unabweisbar.

Man sagt, der Reichsanwalt wolle in der bevorstehenden ersten Sitzung Erklärungen abgeben. Das ist nach ein Gerücht, über dessen tatsächliche Grundlage niemand voraus Ertundigungen einzuziehen in der Lage ist. Mutmaßungen über den Inhalt einer Reichmann-Reden vollends müßig.

Die beiden ersten Dezemberwochen werden dann ausschließlich den Beratungen des Haushaltsausschusses eine zu erwartende Denkschrift gewidmet sein, welche wirtschaftlichen, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes getroffenen Maßnahmen der Reichsregierung nach Umfang und Wirkung darstellt.

Aber noch eine zweite Denkschrift ist vorhanden, nämlich über die Frage, ob einer Herabsetzung der Alters für die Altersversicherung der Arbeiter von 70 auf 65 Jahre nähergetreten werden kann. Wie wir hören, die Entscheidung ablehnend ausfallen. Die ungeheure Steigerung der Waisenrenten durch den Krieg macht weilen, das heißt bis zur Vollendung einer Neuordnung der Reichsfinanzen, den Plan, gegen den die Reichsfinanzminister ablehnend verhält, unausführbar wäre mit einer Belastung der Versicherer und der Klasse um insgesamt 1100 Millionen Mark über die herige Maß hinaus zu rechnen, und es liegt auf der Hand, daß die Jahre des schweren Krieges kein günstiger Zeitpunkt für die Auserlegung solcher Opfer sein.

Der Reichshaushalt soll in dieser Tagung noch eingebracht werden. Der Reichstag dürfte sich nach der vierzehntägigen Prüfung der beiden Denkschriften in Ausschuss und Vollversammlung abermals bis März vertagen, um dann vielleicht schon auf Grund geklärtener Kriegslage die Prüfung des Voranschlags 1916/17 an der Hand greifbarer Daten vornehmen können.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Nov.

11. November weiter wie es nicht sein soll, wir gestern zu verzeichnen. Morgen früh war es eisig und Nebel bildete sich am Tage, gegen Abend trübte Regen ein, dem folgte nach 8 Uhr Matteis. Der Schluß machte Schneefall. Erfreulicherweise ist die Tagung heute wieder gelinder.

12. Jugendwehrt nach Übung. Die angekündigte Nachübung der Jugendkompanien 100, 102 mit den Landsturmkompanien muß aus bestimmten Gründen auf einen Tag der nächsten Woche verlegt. Am Sonntag in 8 Tagen wird voraussichtlich die Kreisübung in der Nähe von St. Goarshausen stattfinden.

13. Warnung vor falschen Kollektanten. Vor behütet sein will, beachte die heutige öffentliche Warnung der beiden Bürgermeister. Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber auch auf oft ganz unberechtigten Hausbettel größerer Kinder, der sich wieder bemerkbar macht. Wer gerne dies ganz besonders nicht einschleichen, aber er vorher erkundigen, ob es angebracht ist.

11. Kino-Vorstellung. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die Wohltätigkeits-Vorstellung im „Germania-Saal“ heute Abend von 8—10 Uhr aufmerksam gemacht.

Stroffarten werden am Freitag wieder verausgabt und zwar nur Nachmittags von 3—6 Uhr. Da eine Änderung in der Ausgabe vorgenommen wurde, bitte die Bekanntmachung zu beachten.

1. Liebesgaben für das Füsilierregiment Nr. 80 und das Infanterieregiment Nr. 365. Für die kommende Weihnachtszeit beabsichtigt das Ersatzbataillon, für die Angehörigen des Füsilierregiments Nr. 80 und des Infanterieregiments Nr. 365 eine Liebesgaben-Sammlung zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Sammlung beteiligen wollen, gibt das 1. Ersatzbataillon des Füsilierregiments von Gersdorf (kurz.) Nr. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis zum 3. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons (Wiesbaden, Gersdorfstraße) abgeliefert werden können. Die Gaben werden dem Ersatzbataillon an die zuständige Stelle weitergegeben, von wo aus die Verteilung an die obengenannten Regimenter erfolgt. Als geeignete Geschenke können in erster Linie in Betracht: Rauchentwürfel, wollenes Unterzeug, Taschentücher, Taschenlampen, Schokolade, Konfekt, dauerhafte Wurst und Fleischwaren. Anstelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Ankauf von Gegenständen angenommen. Diese sind mit entsprechendem Vermerk versehen, dem Bataillon gegen Empfangsangeize einzulenden.

2. Weihnachtspakete für die Feldpost. Nach Angabe der Oberpostverwaltung wird nicht beabsichtigt, den Feldpostpaketenverkehr oder die Versendung von Briefpaketen nach dem Felde zu Weihnachten zu beschränken. Da aber die Pakete voraussichtlich nur dann die Empfänger rechtzeitig erreichen, wenn sie bis spätestens zum 10. Dezember aufgegeben worden sind, ist dem Publikum die möglichst frühzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete nach dem Felde dringend zu empfehlen. Ebenso empfiehlt sich die recht frühzeitige Abendung der Weihnachtspaketen.

3. Feldpost. Die möglichst frühzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete nach dem Felde ist dringend zu empfehlen. Voraussichtlich werden die Pakete nur dann rechtzeitig ankommen, wenn sie bis spätestens 10. Dezember aufgegeben worden sind. Ebenso empfiehlt sich die frühzeitige Abendung der Weihnachtspaketen.

4. Feindliche Flieger sollen neuerdings versuchen, in einsamen Gegenden zu landen, um dort Spione abzufragen oder auch nach Verbrauch des Betriebsstoffes durch Besetzung verräterischer Leute neue Betriebsstoffe aufzunehmen. Die Bevölkerung wird gewarnt, sich in irgend einer Weise mit den feindlichen Fliegern einzulassen. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, die feindlichen Flieger sofort der nächsten militärischen Behörde oder dem Polizeibeamten zu melden. Der etwaigen Angabe, sie seien deutsche Flieger, schenke man keinen Glauben, wenn sie sich nicht zweifelsfrei ausweisen können.

5. Das Stadttheater Coblenz hat für morgen Donnerstag eine außerordentliche Fremdenvorstellung angelegt, die mit Rücksicht auf die Rückkehr des auswärtigen Publikums bereits um 7 Uhr abends beginnt und ungefähr 9½ Uhr abends beendet ist. Zur Aufführung gelangt vielseitigen Wünschen nachkommend nochmals „Der fidele Bauer“. — Die Direktion beabsichtigt, falls von dem auswärtigen Publikum den Vorstellungen das nötige Interesse entgegengebracht wird, allwöchentlich eine solche Fremdenvorstellung anzulegen.

Niederlahnstein, den 24. November.

6. Von der Eisenbahn. Neuerungen im Eisenbahndienst während der Kriegszeit. Von jetzt ab sollen die weiblichen Bediensteten in nötigen Fällen als Ersatz für männliche Arbeitskräfte zum vollständigen Nachdienst herangezogen werden, d. h. soweit es die Familienverhältnisse bezüglich der Kinder zulassen. Es wird für besondere Wache- und Kocheneinrichtungen für die im Nachdienste tätigen weiblichen Kräfte Sorge getragen. — Die Verwendung von Hilfsbeamten als Fahrplanführer und Aufsichtsbeamten auf den Hauptstationen während des Krieges ist nach bahnanstaltlichen Bestimmungen jetzt zulässig, sofern sich der dazu bestimmte Bedienstete durch Umsicht und Aufmerksamkeit und besonders im Umgang mit dem reisenden Publikum für den äußeren Dienst eignet.

7. Sammel Patronenhüllen. Um das Sammeln von Infanterie-Patronenhüllen mehr zu fördern, ist der Kinderlohn von 25 auf 50 Pfg. für das Kilo messigene Hüllen erhöht worden.

Braubach, den 24. November.

8. Reserve-Lazarett. In Nr. 264 des „Lahnsteiner Tageblattes“ erwähnte man, daß unsere Stadt eine größere Erholungsstation für verwundete Krieger erhalten könne, falls die nötigen Betten zur Verfügung ständen. Dies Projekt soll nun geachtet sein und schreibt hierzu gestern der Inhaber des hiesigen „Alten. Hof“, Herr Jaun, in den „Alten. Nachrichten“, daß er allein 38 Betten zur Verfügung gestellt und 50 Verwundete aufnehmen wollte, wenn die Oberpostverwaltung ihm noch 12 Betten gestellt hätte. Weiter sagt Herr Jaun in dem Eingeladten: Auf eine Liste, die vom hiesigen Bürgermeisteramt an die Witte rund gesandt wurde, haben die drei größten Hotels „Deutsches Haus“, „Kaiserhof“ und „Pantheon“ sich überhaupt geweigert, Verwundete zu nehmen. Wäre es den hiesigen Gewerbetreibenden ernstlich darum zu tun, Verkehr in die Stadt zu bringen, so müßte es doch mit Hilfe der Behörden, Verkehrs-, Gewerbe- und Wirtvereins ermöglicht werden, wenigstens eine Genesungskompagnie nach hier zu bekommen, wie in so vielen Orten, z. B. Hockheim, Kallendar, Grenzhausen usw., wo überall 4—600 Genesende untergebracht sind. Warum sollte man Braubach in schönster Lage am Rhein verweigern, was anderwärts bewilligt wird.

9. Schöffensitzung vom 24. November. Der Kaufmann B., früher in Coblenz, jetzt in Cassel, erhielt wegen Beleidigung und tätlichen Angriffs eines Polizeibeamten eine Gesamtstrafe von 50 M., eventl. 10 Tage Gefängnis, außerdem wird Publikationsbefugnis im Braubacher Blatt zuerkannt. — Wegen Nahrungsmittelschleichung sind die Eheleute A. von Braubach angeklagt, es erhält jeder von den Beiden Eheleute eine Geldstrafe von 15 M. und die Kosten des Verfahrens sowie die Untersuchungskosten der Misch. — Wegen Taschendiebstahl auf der hiesigen Weiche ist die Arbeiterin R. von Oberlahnstein in Duisburg in Untersuchungshaft. Sie erhält heute für den Diebstahl 5 Wochen Gefängnis und die Kosten des Verfahrens.

Bermischtes.

10. Königsberg, 23. Nov. Unter die Räder. Gestrichen Cronberg und Niederhöchstadt wurde am Freitag Abend Frau Justizrat Handshuh von hier vom Zuge überfahren und durch Abtrennung des linken Oberarmes schwer verletzt. Sie kam nach Anlegung eines Rotverbandes ins höchste Krankenhaus.

11. Trier, 23. Nov. Zum Versteigerungsmarkt Trier ladet der Verein von Weingutbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer diesmal nur zu einem Teil seiner Gewächse. Der Kriegslage Rechnung tragend, hat die Vereinigung ihren Mitgliedern freigestellt, ihre Eigengewächse, die sonst statutengemäß zur allgemeinen Versteigerung gebracht werden müssen, nach Belieben auch freihändig zu verkaufen. Zum Ausgebot kommt also nur der Restteil des Jahrgangs 1913, insgesamt noch 689 Fuder, darunter 289 von der Mosel, 265 von der Saar, 135 von der Ruwer. Die Versteigerungstage sind vom 29. November bis 7. Dezember.

12. Ulm, 23. Nov. (Eine glückliche Stadt.) Unabhängig von der Marktlage und damit auch von den Preissteigerungen und Teuerungen der Lebensmittel, ist die Stadt Ulm, dank ihrem bereits vor einigen Jahren begonnenen Werk zur Beschaffung billiger Lebensmittel. Durch ihre Beteiligung an der Genossenschaft für rationelle Schweinezucht, ist es der Stadt möglich, das Schweinefleisch, dessen Marktpreis 1,40 M. für das Pfund beträgt, an Kinderbetriebe und Arbeiterfamilien zu 1 M. abzugeben. Hierdurch ermüdet, läßt die Stadt jetzt auch Ochsen mästen und kann auch Ochsen- und Rindfleisch zu 1,05 M. des Pfund an die erwähnten Kreise verkaufen. Ihren Bedarf an Kartoffeln deckt die Stadt auf ihren eigenen Feldern selbst. Bei einem Verkaufspreis von 3 M. für den Zentner darf die Stadt noch mit einem Gewinn von fast 10 000 M. rechnen, während der bisherige Pachtzins 1100 M. betrug.

Der Geburtstag des Papstes.

13. Vat. Basel, 23. Nov. Anlässlich des Geburtstages des Papstes trug die vatikanische Garde-Galauniform. Zahlreiche Diplomaten und Kardinalen brachten dem Papst ihre Glückwünsche dar. Er hat viele Telegramme erhalten.

50 000 M. (fünfzigtausend M.) Buchergewinn.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Vom Landgericht Köln wurden am 24. Juli die Kaufleute Brüder Abraham und Salz Salm wegen Uebertretung der Höchstpreise für Kartoffeln zu 1000 M. (eintausend M.) Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten betreiben einen Altmittelhandel und seit dem Kriege auch einen Kartoffelhandel. In 2 Monaten haben sie für Kartoffeln 85 000 M. ausgegeben und 135 000 M. verkauft. Die Angeklagten haben beim Verkauf der Kartoffeln vielfach die Höchstpreise überschritten. Ihre Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Jeder Mensch muß sich fragen, warum diese Brüder nur zu je 1000 M. Geldstrafe verurteilt wurden. Das Volksempfinden verlangt für derartige Gesinnungslosigkeit eine andere Strafe. — Weiter wurden in Köln wegen Ueberschreitung der Höchstpreise folgende Urteile gesprochen. Eine Frau aus Jülich verlor Stangenbohnen zu 20 Pfg. als sie nur 15 Pfg. fordern durfte. Das Gericht kam zu einer Gefängnisstrafe von fünf Tagen. — Eine Frau, die Weiskohl um einen Pfennig zu teuer verkauft hatte, kam mit drei Tagen Gefängnis davon. Eine andere Frau, die in ihrem Geschäft Rot- und Wirsingkohl zu 7 Pfg. statt zu 6 Pfg. das Pfund verkauft hatte, wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Eine andere Frau verkaufte Wirsingkohl zu 12 Pfg. das Stück, das fast ein Pfund wog, als sie nur 7 Pfg. für das nehmen durfte. Hier war die Strafe eine Woche Gefängnis.

Lezte Nachrichten.

Rumänisches und bulgarisches Getreide.

Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen das Abkommen mit Rumänien wegen Getreidelieferung aus der neuen Ernte abgeschlossen werden. Das Abkommen wird auch die Preisregelung für alle Warengattungen enthalten. Die Einfuhr wird zentralisiert durch das Kriegsministerium. Jetzt kommen täglich etwa 3000 Tonnen Futtermittel aus Rumänien nach Deutschland, diese Einfuhr wird sich aber demnächst erheblich vermehren und auch dann fortbauern, wenn der Donauweg vereist sein wird, da für die Landbeförderung die nötigen Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt werden. Daß die rumänische Regierung die Durchfuhr bulgarischen Getreides durch Rumänien nach Schluß der Donauschiffahrt gestatten werde, wird nicht als wahrscheinlich erachtet, das bulgarische Getreide wird dann über Nisch und Belgrad nach Ausbesserung der Orientbahn zu uns gelangen.

Ein Weihnachtswaffenstillstand?

14. Budapest, 23. Nov. „Pesti Hírlap“ läßt sich aus Berlin berichten: Hier liegt in unterrichteten, erlässlichen katholischen Quellen eine Meldung aus München vor, daß der Papst an sämtliche Herrscher ein Ansuchen um einen Weihnachts-Waffenstillstand von mindestens fünf Tagen richten werde.

Unterbrechung der Schifffahrt zwischen Amerika und Italien.

15. Paris, 24. Nov. „Temps“ meldet aus New York, daß die Geschäftsstellen der italienischen Dampferlinien die Unterbrechung der Schifffahrt zwischen Italien und Amerika angezeigt haben, wahrscheinlich wegen der Versenkung der „Ancona“ durch ein österreichisches U-Boot.

Tätigkeit und Ziele der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Inmitten der ganzen ausgedehnten Fürsorgetätigkeit ist die Hilfe für unsere kriegsgefangenen Deutschen, die in der Gefangenschaft unter leiblichen Entbehrungen und seelischen Nöten leiden, eine selbstverständliche Pflicht und eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes.

Es galt, die verschiedenen Bestrebungen zusammen zu fassen, was dadurch geschehen ist, daß die Mehrzahl der bestehenden Vereine mit der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ Zentrale Hamburg für Norddeutschland, Frankfurt a. M. für Süddeutschland, in eine Arbeitsgemeinschaft eingetreten sind. Diese „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ hat sich ihrerseits an die Zentrale und an die Landesvereine vom Roten Kreuz angeschlossen. Die Tätigkeit der Organisation erstreckt sich auf:

1. Auskunft über die Gefangenen und Gefangenenlager an die besorgten Angehörigen — Regelung des Postverkehrs zwischen ihnen — Nachforschung nach Vermissten.

2. Erleichterung des Gefangenensozialen.

Für den Kreis St. Goarshausen ist vom Kreisomitee vom Roten Kreuz eine Geschäftsstelle errichtet, deren Leitung Herr Amtsrat Bachmann, St. Goarshausen, übernommen hat, welcher in jeder Auskunft gern bereit ist.

Eingelad.

Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.

Oberlahnstein, den 23. November.

Wie bekannt, findet am Freitag, den 26. November d. Js. die Wahl eines Kreisabgeordneten statt. Da die Wahl eines Kreisabgeordneten von den Stadtverordneten gemeinsam mit dem Magistrat vorgenommen wird, so ist der Agitationskreis selbstverständlich ein beschränkter. Wie man hört und wie die Agitation beweist, soll von gewisser Seite der konfessionelle Standpunkt als mitbestimmend in die Wahl einbezogen werden. Eine solche kommunalpolitische Engherzigkeit wäre doch im Interesse des Gemeinwohls sehr bedauerlich. Wir würden den Rückschritt solcher Männer, welche sich bei einer solchen Wahl vom konfessionellen und nicht vom ökonomischen Standpunkt beeinflussen lassen, doch gefinde gesagt, bestrebend finden und für die nächsten Stadtverordnetenwahlen die Schlussfolgerungen ziehen. Gerade in und nach dieser ersten Zeit gibt es große finanzielle und wirtschaftliche Probleme zu lösen, die ganze und großzügige Männer erfordert. Als Leitmotiv bei den Wahlen muß für Alle gelten:

Das Wohl der Stadt soll das oberste Gesetz sein.

Ein Katholik.

Offene Stellen für Kriegsbeschädigte.

Für größeren Fabrikbetrieb wird ein in einfachen schriftlichen Arbeiten bewanderner Portier gesucht.

Für größeren Hausbetrieb wird zur Bedienung der Heizung ein Hausmeister gesucht, derselbe kann noch Nebenbeschäftigung verrichten.

Für wissenschaftliches Institut wird ein möglichst gelernter Feinmechaniker zum Ablesen der Instrumente gesucht. Freie Wohnung und Licht sowie gute Bezahlung.

Für auswärtiges Landratsamt wird ein flotter Stenograph und Maschinenschreiber gesucht.

Nach auswärts mehrere tüchtige Schuhmacher, eventl. auch zur Damarbeit gesucht.

Für Lederwarenfabrik Frankfurts mehrere Anschläger für Lederwarenarbeit und Sattler für Militärarbeit gesucht.

Nach auswärts für größeres Unternehmen per sofort ein Werkzeugverwalter gesucht.

Für auswärtiges Fabrikunternehmen wird per sofort ein Schichtführer der sehr guten Bezahlung gesucht.

Für größere Aktiengesellschaft wird erfahrener Kaufmann aus der elektrischen Branche gesucht. Kantion Nr. 50. — Bedienung, Gehalt bis 800.—

Für Ueberlandzentrale auswärts wird 1 in doppelter Buchführung erprobter Kaufmann gesucht. Verbindungen mit Photographie und Gebaltsansprüchen.

Für Gerichtsbehörde wird zum sofortigen Eintritt ein flotter Stenotypist und Maschinenschreiber gesucht.

Etwa 1000 Proben

der weltbekannten Bybert-Tabletten

mit kleinem 16seitigen Heftchen als Begleiterscheinung werden dieser Tage durch Boten in Ober- und Niederlahnstein gratis verteilt. Den Empfängern wird diese kleine Probe (ein Mittel gegen Husten, Keuchhusten und Keuchstarrheit) bester Beachtung empfohlen.

Bekanntmachungen.

Bei der jetzigen Saatzeit

sind die Lauben und sonstiges Geklügel zur Vermeidung der Verletzung auf die Dauer von 4 Wochen in den Schlägen zu halten.

Niederlahnstein, den 11. November 1915.

Der Bürgermeister: Roden

Für die Legehölzhammer

ist das Mitnehmen von Hammer und Schneidewerkzeugen bei Strafe verboten.

Niederlahnstein, den 18. November 1915.

Der Magistrat.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Bestellungen auf Torfstreu

(Preis Mk. 120 pro Zentner ohne Frachtkosten) können bis zum 30. d. Mts. auf dem Rathhause Zimmer Nr. 5 gemacht werden.

Oberlahnstein, den 23. November 1915

Der Magistrat.

Warnung!

Die Bürgerschaft Ober- und Niederlahnsteins wird dringend gewarnt, an Kollektoren etwas zu geben, deren Berechtigung nicht durch die hiesigen Ortsbehörden bescheinigt ist. In der bevorstehenden Weihnachtszeit treten so viel Anforderungen an den Einzelnen heran, daß die blinden Kollektoren zu einer unersättlichen Belästigung führen und die Sammlungen für die hiesigen Zwecke beeinträchtigen. Auch die Sammlungen, die sich unter dem Verlaufs von Bildern, Postkarten, Scherz- und Versteck-Spielen, wie man grundfänglich ab, soweit sie nicht von den Ortsbehörden Ober- oder Niederlahnsteins bescheinigt sind. Unter den Kollektoren verbirgt sich mancher Schwindel und von dem Ertrag kommt oft nur wenig an den guten Zweck. Vorkommenfalls bitten wir um Anzeige.

Oberlahnstein, Niederlahnstein,
den 24. November 1915.

Der Bürgermeister Sch. H. Der Bürgermeister Rod. y.

Freitag, den 26. d. Mts., nachmitt. 6 Uhr

gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt.

Tagesordnung:

Wahl eines Kreistagsabgeordneten

Die Mitglieder werden ergebenst eingeladen.

Oberlahnstein, den 17. November 1915.

Der Bürgermeister: Sch. H.

Die allgemeine Brotkartenausgabe

findet am

Freitag, den 26. d. Mts. nachmittags von 3-6 Uhr statt und zwar nur im Rathaus. Eine Einteilung der Ausgabestellen nach Buchstaben gibt es nicht mehr. Doch werden die roten Zettelkarten an einem besonderen Tische verabreicht.

Oberlahnstein, den 23. November 1915

Der Bürgermeister.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß zur Vertretung des zum Deere einberufenen Fleischbeschauers für Niederlahnstein, der Fleischbeschauer Adolf Wiegardt von Braubach berufen ist, somit vorläufig die Versorgung des Fleischbeschauers in dieser Gemeinde vorzunehmen hat. Bei Verhinderung des p. Wiegardt hat der Fleischbeschauer Karl Füller zu Braubach die Fleischbeschauergeschäfte in Niederlahnstein wahrzunehmen.

Niederlahnstein, den 18. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Rod. y.

Die Offensive gegen Rußland

verfolgt man auf den Karten

1. Den ich Anfänger Kriegsschauplatz
2. Südöstlicher Kriegsschauplatz
3. Heberisch-late von Rußland

Kriegskarten-Atlas.

Dieser enthält 10 große reich beschriebene Karten, die sämtliche Kriegsschauplätze umfassen. Der Atlas ist handlich in Taschenformat gebunden und ermöglicht bei dem billigen Preise von Mk. 1.50 die Anschaffung weissen Kreisen — Der Atlas ist eine willkommene Lebesgabe im Felde.

Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.
Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

Stadtverordneten-Wahl der 2. Wählerklasse.

Die Wahl findet morgen Donnerstag nachmittags von 4 bis 5 Uhr statt.

Als Kandidaten sind aufgestellt die Herren:

**Johann Herber
Adolf Bornhofen
Philipp Hauck.**

Das Wahlkomitee.

Kinematographische Vorführungen zum Besten von Weihnachtsgeschenken für unsere Truppen.

Am Mittwoch Abend, 24. Nov., von 8-10 Uhr wird im „Germania-Saal“ eine großartige Vorstellung schönster lebender Photographien, bei denen sich auch Kriegslieder und sonstige Kundwehrschänden, veranstaltet, wozu die geehrte Einwohnerschaft sowie die Militärpersonen freundlichst eingeladen werden.

Der Eintrittspreis beträgt 50 und 30 Pfg. und wird des guten Zweckes wegen, um recht zahl. eiche Beteiligung gebeten.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem ich voran Brustle meines lieben Saiten, unseres lieben Vaters

Albert Schupp

sagen wir allen auf diesem Wege unsern besten Dank Frau Albert Schupp und Kinder.

Oberlahnstein, den 23. November 1915

Eine Partie Weizengries

eingetroffen und empfehle solchen zu 45 Pfg. per Pfd

Wilh. Froembgen.

Für unsere verehrlichen Leser!

Wir waren bemüht, unter den vielen bereits erschienenen Werken über den jetzigen Weltbrand Anschau zu halten, um das Beste und Interessanteste auszuwählen, und empfehlen daher als ein solches Werk, das in jedes deutsche Haus, in jede deutsche Familie gehört, das vollständigste nationale Werk

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Geschichte

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Kampfer bearbeitet und herausgegeben von Albrecht Armin. Mit zahlr. Illustrationen, Karten, Skizzen usw. 128 Seiten

Preis nur 3 Mark, elegant geheftet.

in stilgerechtem Ganzleinenband 4 Mk.

Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel, das furchterlichen Krieger wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar der Wirklichkeit dieser weltgeschichtlichen Kämpfe, aber bei der unendlichen Fülle der auf uns einströmenden Ereignisse sehr selbst dem erfahrenen Kenner die Übersicht über den wahren Gang der Begebenheiten oft genau verloren. Es durch eine zusammenhängende, auf authentischen Grundlagen aufgestaute Schilderung können wir die Bedeutung dieses mörderischen aller Krieger in seiner ganzen Schrecklichkeit und Größe richtig verstehen lernen.

Unsere Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geordnete, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. Episoden aus den Kämpfen und dem Kriegesleben der bewilligten Völker, Schlachtenberichte von Vorkämpfern und Augenzeugen usw. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, ständ. geschriebenen Kapitel, die in ihrer Gesamtheit ein würdevoll und lebendiges Dokument über die Geschicke unserer schweren Tage bilden. Eine große Anzahl herrlicher Illustrationen, Porträts, Karten, Pläne usw. erhält den Reiz des Werkes noch ganz bedeutend. Das Buch enthält in dem Witz eines jeden Deutschen, den den lebenden und Vorkämpfern zur Freude und Erinnerung, den nachkommen Geschlechtern besonders auch der Jugend, eine wertvolle Ergänzung.

Der Preis ist im Verhältnis zu dem enormen Umfang, reichhaltigen Inhalt und der eleganten Ausstattung ein außerordentlich billiger. Das Werk kann in unserer Expedition angesehen und in Empfang genommen werden. Versand nach außerhalb zuzusätzlich Porto für erste Zone 25 Pfg., sonst 50 Pfg., gegen Vorauszahlung oder, wo zulässig, gegen Postnachnahme.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Für unsere Truppen im Felde.

(Sammlung der Frankfurter Zeitung.)

Unsere Soldaten stehen in einem zweiten Winterfeldzug. Wieder sind sie fern dem Vaterland, fern ihrem Heim, den Dörfern der rauhen Jahreszeit ausgelegt. Für unsere Sicherheit, den Frieden der Dahingeblichenen tragen sie willig jede Beschwerde.

Dankbar sind wir uns dessen bewußt und deshalb wollen wir ihnen zum Weihnachtsfest zeigen, daß wir ihrer gedulden. Mit einer praktischen Gabe, einer wollenen Weste, die den Einheitsfalten der Zentral-Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. beigegeben werden soll, möchten wir die Truppen bedenken, die dem 18. Armeekorps angehören. Wir wollen unsere tapferen Truppen erfreuen und uns selbst auf diese Weise eine Weihnachtsfreude bereiten.

Eingekommen sind bis jetzt bei der Haupt-Sammelstelle Frankfurt a. M. 7435 Weste.

Unsere Geschäftsstelle ist gerne bereit, Bestellungen für diese Sammlung entgegenzunehmen.

Lahnsteiner Tageblatt.

Schellfische, große und kleine

empfehle

Wilh. Froembgen.

20 kräftige Arbeiter

sucht Krupp'sche Erzverladeplog, Oberlahnstein.

Kräftige Arbeitsfrauen

für Männerarbeit gegen hohen Lohn und frei Station sofort gesucht.

Noll & Co.,

Obstwerk Deutschherrnhof, Mallendar.

Putzen Sie Metalle
mit
Globus
Putz-Extrakt
Der Glanz hält
am längsten!

Geolin
der besten
flüssigen
Metallputz

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 25. Nov., nachmittags um 4 Uhr

verleihe ich im Pfandlokal zu Niederlahnstein, Emserstraße

ein Sofa

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung.

Niederlahnstein, 18. Nov. 1915.
Bürgermeister,
Vollziehungsbeamter.

Gasthaus

z. Rheinschiffahrt.

Von heute ab täglich frische

Geemusfeln

Verkauft in und außer dem

Hause

Für hiesiges Werk wird

schon gut empfohlen

Schlösser

gekauft.

Angebote unter „Schlosser“ an die Geschäftsstelle erheben.

Leichtige Buchhalterin

in Weinhandlung nach auswärtig gesucht. Best. Offerten mit Gehaltsansprüchen D 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Goldenen Kneifer

mit Futteral gefunden. Abzuholen Mittelstraße 19.

Möbliertes Zimmer

in Nähe der Kaiser Wilhelm Kaserne gesucht. Angebote mit Preis unter „Zimmer“ an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten mit od. ohne Pension. Niederlahnstein, Secherhöll 1.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem ich voran Brustle meines lieben Saiten, unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unsern besten Dank

Friedrich

sagen wir hiermit Allen und insbesondere für die große Beteiligung bei der Beerdigung und die Kränze, die uns zufließen ließen. Unseren herzlichsten Dank

Oberlahnstein, 23. 11. 1915.
Heinr. Rothardt u. Frau.

Gitarren und

Mandolinen

mit allem Zubehör

Franz Knauf

Adolfstr. 45.

Alle Violinen etc. werden in Tausch genommen.

Gepflückte

Bohnäpfel

und andere Sorten, auch

Martensbirnen laufen jeden

Volten

Noll & Co.

Obstwerk Deutschherrnhof Ehrenbreitstein. Tel. 261.

Brauchen Sie Geld?

so wenden Sie sich an

Mayer, Vallendar,

Deerstraße 41. Rückporto 20 Pfg.

Inserate

im

„Lahnsteiner Tageblatt“

haben den

besten Erfolg.